

Zur Erinnerung an Frl. Emma Haberstich

Autor(en): **Graf, E.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **31 (1926-1927)**

Heft 2

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wie notwendig der Zusammenschluss aller Lehrerinnen zu einem Verein sei; am 16. Dezember des gleichen Jahres wurde im alten Kasino die Gründung eines Lehrerinnenvereins beschlossen zur Wahrung der Berufsinteressen, zur Anhandnahme eines Heims für alte Lehrerinnen. Frl. Haberstich wurde zur Vizepräsidentin gewählt. Zugunsten des Baufonds für das geplante Lehrerinnenheim wurde eine Tombola veranstaltet, an der sie regen, tätigen Anteil nahm. Dort war es, wo sie zum erstenmal in nähere Berührung kam mit unserer unvergesslichen Frl. Marie Gerber; es war der Anfang der schönen Freundschaft, die bis zum Tode von Frl. Gerber dauerte. Durchblättern wir die Chronik des Schweiz. Lehrerinnenvereins, so finden wir immer und immer wieder den Namen von Frl. Haberstich. Die begabte Rednerin wies stets in eindrucksvoller Rede darauf hin, wie notwendig der Zusammenschluss der Lehrerinnen sei, um nicht verdrängt zu werden, wie man erstreben müsse, die Mädchen der obersten Klassen durch Lehrerinnen zu unterrichten, wie dem Grundsatz « gleiche Pflichten, gleiche Rechte » Geltung zu verschaffen sei. Während der Zeit der Lohnkämpfe der Lehrerschaft hat sie verschiedene Petitionen verfasst oder mitunterzeichnet, denn als begabte Tochter ihres Vaters war sie nicht nur in der Rede, sondern auch in der Führung der Feder gewandt. Im Jahre 1896 wurde die « Schweiz. Lehrerinnenzeitung » gegründet und Frl. H. als Vertreterin der Chefredaktorin gewählt. 1900 wurde sie Präsidentin des Schweiz. Lehrerinnenvereins, und als sie 1902 von diesem Amt zurücktrat wurde sie mit Akklamation zur Ehrenpräsidentin gewählt. Alle, die sie näher kannten, wissen, welchen grossen Anteil sie an dem zu gründenden Lehrerinnenheim nahm, weshalb sie 1903 in die Heimkommission gewählt wurde. Sie hat das grosse Werk fördern helfen, wie sie nur konnte; noch während ihrer Krankheit hat sie unserm Hause gemeinsam mit Frl. Gerber eine prächtige Gabe zukommen lassen.

Ihr Rücktritt vom Amt bedeutete keineswegs ein Gleichgültigwerden gegenüber der Schule und allem, was mit ihr zusammenhing. Wie manchen guten Rat hat sie uns jüngern Kolleginnen gegeben, wie wusste sie zu trösten und aufzurichten, wenn wir unsere Sache für verloren hielten.

Darum liegt mir heute die Pflicht ob, ihr, der lieben Kollegin, im Namen des Zentralvorstandes, im Namen des Schweiz. Lehrerinnenvereins den warmen Dank auszusprechen für all das, was sie in Wort und Schrift für uns getan hat. Wir haben sie in stiller Trauer auf ihrer letzten Fahrt begleitet und wollen ihr die ewige Ruhe gönnen, in der sie leidlos schlummern kann. Dankbaren Herzens werden wir stets ihrer gedenken.

Zur Erinnerung an Frl. Emma Haberstich.

Von E. Graf.

Im Bericht über die achte Generalversammlung des Schweiz. Lehrerinnenvereins vom 7. und 8. Juni 1902 heisst es: « Wie es zu den Vorstandswahlen kam, wurde der Versammlung die schmerzliche Ueberraschung zuteil, dass unsere Präsidentin, Frl. Haberstich, in der Ersatzwahl stand. Ihr Scheiden aus dem Vorstand beraubte uns einer treu für das Wohl des Vereins besorgten Kraft und einer stets sich gleich bleibenden freundlichen Leitung, die immer mit Geschick die Enden zu verbinden wusste.»

Mit dieser kurzen Charakteristik sind natürlich die Verdienste der scheidenden Präsidentin um den Lehrerinnenverein lange nicht erschöpft. Aber einen

wichtigen Zug ihrer Vereinsleitung trifft sie doch : ihre Liebenswürdigeit und konziliante Art.

Und das waren gerade in jener Periode unseres Vereins wichtige Eigenschaften für eine Präsidentin. Es herrschte noch Frühlingsstimmung in der jungen Organisation. Frühlingswonne und Frühlingsstürme wechselten ab. Es keimte und spross allüberall, und all die jungen Pflanzen bedurften der freundlichen Hut, der wärmenden Sonne. Diese gab uns die damalige Präsidentin. Ich selbst habe es als jüngeres Mitglied erfahren, wie die stets liebenswürdige Führerin unsre Hoffnungen weckte und unser Streben förderte, wie ihre echt weibliche Leitung uns Liebe und Vertrauen zu der neu auftauchenden Frauenbewegung, zu dem damals noch ungewohnten öffentlichen Auftreten der Frauen einflösste.

Ich erinnere mich, wie einst nach einer Generalversammlung am Bankett in meiner Nähe eine kritische Stimme laut wurde, Frl. Haberstich habe einen Formfehler gemacht. In den ersten Frauenversammlungen nämlich boten die parlamentarischen Formen noch einige Schwierigkeiten, und im Gefühl ihrer Unsicherheit waren die Frauen um so kritischer und strenger gegeneinander. Ich hatte natürlich in meiner Begeisterung diesen Formfehler nicht bemerkt und hörte peinlich überrascht den Vorwurf mit an. Da erwiderte ein reiferes Mitglied der Tafelrunde schlagfertig : « Besser ein Formfehler, als ein Herzfehler ! » Ich atmete erleichtert auf. Unsre verehrte Führerin war in meinen Augen mehr als rehabilitiert.

Ein anderes Erinnerungsbild. Im Herbst des Jahres 1902 wanderten Frl. Haberstich und ich unter hohen Alleebäumen in der Umgebung Berns auf und ab. Es war eine wichtige diplomatische Zusammenkunft zweier Vereinslenkerinnen. Die zurücktretende schweizerische Präsidentin und die bernische Präsidentin berieten sich über die Wahl der künftigen Leiterin des schweizerischen Vereins. Frl. Haberstich redete mir ernstlich zu, ich solle an ihrer Stelle das Vereinszepter übernehmen. Ich wehrte ab. Ich schrak vor der grossen Verantwortung und Arbeit zurück. Denn jetzt kam die schwierigste Aufgabe : der Bau des Heims. Aber Frl. Haberstich wusste so dringlich zu reden und zu ermuntern, dass ich mich endlich bereit erklärte, eine eventuelle Wahl anzunehmen.

So wurde ich Frl. Haberstichs Nachfolgerin und ihre Sympathie begleitete mich während meiner ganzen Vereinstätigkeit. Sie hat mein Wirken stets aufmerksam verfolgt und mir noch in den letzten Lebenstagen ihre Grüsse zugesandt. Sie hat überhaupt ihr Werk nie verlassen, sondern ihm ihre Teilnahme und damit ihren Segen geschenkt bis ans Ende.

† Friederike Obrist.

Immer mehr lichten sich die Reihen der ältern Lehrerinnen. Von zwei treuen, um unsern Verein sehr verdienten einstigen Vorstandsmitgliedern haben wir Abschied nehmen müssen, von zweien, die zusammen gearbeitet und uns wertvolle Dienste geleistet haben. Beide mussten leider seit Jahren wegen Krankheit der Vereinstätigkeit entsagen, so dass die jüngern Lehrerinnen sie nicht mehr gekannt haben, wohl aber die ältern, bei denen sie unvergessen bleiben. Es sind Frl. Haberstich und Frl. Friederike Obrist. In unserm Vereinsorgan pflegen wir die Erinnerung an Frl. Haberstich, unsere einstige Präsi-